



Baierbrunner Streiflichter **ÜWG**

Informationen aus Baierbrunn **Nr. 99** **Mai 2006**
Herausgegeben von der Überparteilichen Wählergruppe Baierbrunn



Foto: A. Huttererr

Im Kern historisch: Baierbrunn

Unter diesem Titel berichtete die SZ am 18. April 2006 über den historischen Dorfkern von Baierbrunn. Gerade weil der bauliche Wandel auch an Baierbrunn nicht spurlos vorüber gegangen ist, sind wir aufgerufen, den noch vorhandenen alten dörflichen Charakter unserer Gemeinde zu bewahren und für unsere Nachkommen zu sichern. In der Vergangenheit gemachte Fehler sollten kein Präjudiz oder Alibi für neue Bausünden sein, sondern unsere Anstrengungen für ein liebenswertes Baierbrunn nur noch erhöhen.

In eigener Sache: Leserreaktionen

Eine Zeitung, eine Zeitschrift oder ein „Informationsblatt“ ist für die Leser da. Deshalb gibt es etwas, worüber sich jeder Redakteur freut: Leserreaktionen. Zeigen sie ihm doch, dass er mit seiner „Botschaft“ auf Interesse gestoßen ist. Außerdem geben sie ihm, unabhängig davon, ob sie zustimmend oder kritisch erfolgten, die Möglichkeit, die Meinungen und Reaktionen seiner Leser kennen zu lernen und auf sie ein zu gehen. Nichts anderes gilt auch für die „Baierbrunner Streiflichter“. In meiner bisherigen Zeit als Redakteur dieser Streiflichter habe ich mich immer wieder über vielfältige Reaktionen von Ihnen freuen können. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle herzlich bedanken.

Besonders groß war jedoch Ihre Resonanz auf unsere letzte Streiflichtausgabe (Weihnachten 2005), die neben unseren Weihnachtswünschen den Artikel über den „Kunstspaziergang an den Gebäuden des Wort- und Bildverlages“ enthielt. Die Reaktionen auf diese Ausgabe konnten unterschiedlicher nicht sein.

Der leicht überwiegende Teil von ihnen reagierte sehr zustimmend, bedankte sich für die Gelegenheit, durch den Bericht über die fachkundige Führung der Kunsthistorikerin Frau Schmölder neue Einblicke über die auch über Baierbrunn hinaus bekannt gewordenen Kunstwerke und deren Künstler gewonnen zu haben. Gleichzeitig wünschten sich diese Bürger auch für die Zukunft Beiträge, die über den politischen Alltag Baierbrunn hinausgehen. Dem wollen wir, speziell was Kultur und Brauchtum betrifft, gerne nachkommen. So z.B. wie in dieser

Ausgabe mit unserem Bericht über die Baierbrunner Maibaum-Tradition.

Ebenso engagiert äußerten sich aber auch die Kritiker der letzten Ausgabe. Stellvertretend für deren Reaktion, sei hier nachfolgender – leider anonym - Brief an mich zitiert:

„Sehr geehrter Herr Meißner,

da Sie für die Redaktion verantwortlich sind, wende ich mich der letzten ÜWG-Streiflichter an Sie. Beim Betrachten der ersten Seite konnte man sich nicht vorstellen, was einem die weiteren Seiten bringen. Das dann aber zur Vorweihnachtszeit nur Beiträge über die Kunstwerke vom Verlag Wort und Bild zu lesen waren, hat mich sehr erstaunt. Von wem wurden die ca. 30 einheimischen Interessenten eingeladen? Hätte es zur Weihnachtszeit nicht andere Beiträge gegeben? Vielleicht einmal ein „Danke“ an die freiwilligen Helfer der Nachbarschaftshilfe, die ehrenamtlichen Helfer beim Sportverein, den Schulwegehelfern usw.

Sie stellen das Adventsfenster der Gemeinde Baierbrunn vor. 24 Adventsfenster werden in der Gemeinde geöffnet. Von jedem betroffenen Gemeindebürger liebevoll ausgestattet. Wenn Sie schon zu Weihnachten Streiflichter verteilen, vielleicht hätten Sie auf dieses Thema auch einmal eingehen können. Es ist ein alter Brauch, der wieder zum Leben erweckt wurde.

Eine Bürgerin aus Baierbrunn“

So sehr ich mich auf der einen Seite über die Zustimmung zu unserer letzten Ausgabe gefreut habe, so kann ich ebenso die hier geäußerte Kritik nachvollziehen. Umso mehr, als wir doch mit früheren

„Weihnachtsausgaben“ durch besinnliche Beiträge und das schon traditionelle Jahresabschlussgedicht unseres Mitglieds Karl Otto Sippel den Anspruch selbst erzeugt haben, an dem Sie uns heute messen. Wenn wir auch bisher schon in unseren Ausgaben immer wieder ehrenamtlichen Helfern unsern Dank ausgesprochen haben, für die im oben angeführten Schreiben Helfer sei er an dieser Stelle ausdrücklich nachgeholt. Eingeschlossen in diesen Dank sind auch alle Familien und Gruppen, die im letzten Jahr den „lebenden Adventskalender“ wieder zu einem wunderbaren Baierbrunner Kleinod in der Vorweihnachtszeit haben werden lassen. Dieser Dank kommt aus unserer festen Überzeugung, dass nicht nur großzügiges Sponsorentum, sondern in gleicher Weise das Engagement des einzelnen Bürgers für die Gemeinde und die Gemeinschaft – auch ohne finanziellen Aufwand – gewürdigt werden muss.

Nach unserer eigenen Zielsetzung (vgl. Streiflicht Nr. 1) möchten wir durch unsere Informationen, „dass mehr Bürger an Gemeindeproblemen und den Vorgängen um sie herum teilnehmen können und damit auch zur besseren Entwicklung unserer Gemeinde beitragen können.“ Damit wir diesem Anspruch auch in Zukunft gerecht werden, können Sie uns helfen: durch Anregungen, Kommentare, eigene Aufsätze kurz: Leserreaktionen.

Sie sehen, Ihre Anregungen und Kommentare, seien sie zustimmend oder kritisch, werden ernst genommen. Wenn Sie uns also Ihre Meinung zu den Themen der Streiflichter zukommen lassen wollen, geben Sie Ihr Streiflicht nicht gleich anonym zurück, versuchen Sie, mit uns in Kontakt zu kommen, damit wir ins Gespräch kommen können. Ich freue mich darauf.

Horst Meißner

Wer vom ländlich-dörflichen Charakter redet, sollte auch den Mut haben zu handeln!

Ein Drama in 2 Akten

Immer mehr Gemeinden beschließen eine Ortsgestaltungssatzung (OGS)! Eine OGS ist zukunftsorientiert und dient u.a. auch dazu ehemalige Bausünden nicht wieder zu begehen!

Baierbrunn wollte auch: doch nun soll eine Baufibel daraus werden!

Was ist passiert? (1.Akt)

In der speziell für den Punkt Ortsgestaltungssatzung einberufenen außerordentlichen Gemeinderatsitzung vom 31.01.2006

sollte nach 2 ½ - jähriger Vorarbeit im Arbeitskreis (AK) der dort erarbeitete Entwurf einer Satzung vom Gemeinderat diskutiert und dann im Zuge des weiteren Verfahrens der Öffentlichkeit zur Meinungsbildung und für weitere Anregungen zugänglich gemacht werden.

Der Arbeitskreis, der aus je einem Mitglied der GR-Fraktion, je einem Mitglied des GTV und des Vereins für Heimatpflege Baierbrunn e.V. (VHB) bestand, machte es sich nicht leicht, einen Satzungstext auf

die Beine zu stellen, der allen Meinungen gerecht werden sollte. Auch unser ehemaliger Regierungspräsident Raimund Eberle konnte sein Fachwissen in den Arbeitskreis einbringen.

Der AK baute auf dem Entwurf von 1997 auf und verglich auch die rechtskräftigen Satzungen von Oberhaching und Egling mit Baufibel, Schäftlarn, Grünwald, Straßlach, Lenggries, Benediktbeuern und Seeshaupt! Dadurch konnten manche Anregungen für die Baierbrunner Satzung übernommen oder umformuliert werden!

Der Satzungsentwurf des AK enthielt drei Teile: A Satzungstext mit Präambel, B Begründung mit Bestandsaufnahme und C eine Baufibel. Das einzig Kritische aus der Sicht der Fachleute des Landratsamtes (LRA) war die Begründung, die der Planungsverband ausgearbeitet hatte. Diese würde bei einem eventuellen Rechtsstreit für die Durchsetzbarkeit der OGS nicht ausreichen. Der Inhalt müsste noch mehr im Detail ausgearbeitet werden.

Der GR hatte also eine Nachbesserung der Begründung zu beschließen, die dann von Fachkräften auszuarbeiten gewesen wäre. Dagegen stand ein Antrag, die Arbeiten an einer Baierbrunner Ortsgestaltungssatzung ganz einzustellen. Mit 8:7 Stimmen entschied sich der Gemeinderat fürs Weitermachen.

Weitermachen ja, aber wie? (2.Akt)

Stark verunsichert durch die Stellungnahme des Landratsamtes, die vor der Sitzung nicht allen Gemeinderäten bekannt war, endete eine erregte Diskussion letztendlich in dem Antrag des GR Dr. Wies, die Arbeiten nicht mehr mit dem Ziel einer verbindlichen OGS

weiter zu führen, sondern diese durch eine unverbindliche Baufibel zu ersetzen. Dieser Antrag fand mit 8:7 Stimmen eine Mehrheit und besiegelte damit gleichzeitig das Ende einer Baierbrunner Ortsgestaltungssatzung.

Werner Unterlaß, der übrigens sehr oft und engagiert im Arbeitskreis für die Erstellung einer Ortsgestaltungssatzung mitgearbeitet hat, stimmte leider bei der entscheidenden Abstimmung dagegen. Die CSU- GR sowieso! Bemerkenswert ist, dass einige Gemeinderäte nach eigenem Bekunden vor allem deshalb gegen den Entwurf stimmten, weil ihnen die Entwurfs-Planung für das neue Feuerwehrhaus nicht gefiel. Eine Trotzreaktion??

Übrigens die 23 Anträge von GRin Stockinger wurden am 7.12.2005 vom AK bearbeitet und teilweise in den letzten Entwurf des Satzungstextes eingefügt! Es ist nicht so, wie Frau Bgm. Kammermeier in der Sitzung meinte, dass diese nicht berücksichtigt wurden. Wieder eine Sitzung, bei der 5 Arbeitskreismitglieder umsonst gearbeitet haben !

Was bedeutet das?

Wie gesagt: Die Baierbrunner Ortsgestaltungssatzung ist tot. Eine Chance für die Erhaltung des vor der Wahl von allen propagierten „dörflich-ländlichen“ Charakters von Baierbrunn ist vertan. 2 ½ Jahre Arbeit waren vergebens.

Eine kostenpflichtig, extern zu erstellende Baufibel als Ersatz ist nicht rechtsverbindlich, das heißt: ein Bauwerber kann diese besichtigen, muss sich aber nicht daran halten! Was ist dann der Nutzen einer solchen Baufibel? Soll Baierbrunn dafür wirklich, wie beschlossen, noch Geld ausgeben?

Alfred Hutterer

Ein neuer Maibaum wird aufgestellt

Alle fünf Jahre wird in Oberbayern ein neuer Maibaum aufgestellt, in Baierbrunn diesmal am Maifeiertag, dem 1. Mai 2006. Unser Dorf, seine Burschn und Madln, begrüßt den Wonnemonat mit besonderer Freude. Der Ursprung des Maibaums ist sehr alt und geht auf Zeiten zurück, die Bäume als Sinnbild der Fruchtbarkeit verehrten. Auf Kupferstichen, mit einem Gockel als Maibaumspitze, Symbol der Wachsamkeit, sind uns erste Maibäume um 1400 überliefert, deren Errichtung aber als „unflätig, unchristlich Ding“ 1637 von der Obrigkeit unterdrückt wurde, bis König Ludwig I. das Verbot widerrief.

Baierbrunner Maibaum-Tradition

Ein Maibaum am Baierbrunner Kirchberg wird 1809 urkundlich erwähnt. Seit 1929 steht der Maibaum auf der aufgefüllten Schwemm, nach dem letzten Krieg ist der Neubeginn dieses nahezu olympischen Kraftaktes, den Baum manuell aufzurichten, erst 1947, danach aber schon 1951, um nicht mit der Schäftlerner Maijugend gleichzeitig die Maimusi zu feiern. Meist am Stephanitag suchen die Burschn im Wald eine hohe Fichte aus, holen sie bis auf den Gipfelbuschn ohne Zweige und Rinde am Faschingsdienstag gemeinsam von dort, seit 1951 begleitet von der Baierbrunner Blasmusik, und lagern sie zum Austrocknen und zur weiteren Bearbeitung auf ausgerichteten Schragen im Ort. 1947 - 1996 grundiert und streicht Erwin Härke, nun seit 2001 Lenz Mitterweissacher, den Maibaum, traditionsgemäß weiß-blau, Rauten und Girlande im entsprechenden Verhältnis zur Baumstärke. Seit 1934 bewachen zwischen Faschingsdienstag und dem 1. Mai jeweils

zwei bis drei Burschn den Baum. Nach Mitternacht bringen ihnen die Madln eine deftige Brotzeit. In der Wachhütte wird kräftig eingeheizt, auch in den Kehlen. 29 Baierbrunner Burschn gelang es 1975, den Schäftlerner Maibaum zu stehen. Die Maimusi wird aufgezogen wie eine Bauernhochzeit. Alle fünf Jahre wählt im Spätherbst die Maimusijugend - Burschn ab 18, Madln ab 16 - das Hochzeitspaar, Ehrmutter und Ehrvater, Kranzljunker und Kranzljungfrau. Der Kranzljunker hat die Verantwortung für die Maibaumwache und die Bearbeitung des Maibaums. Fünf Jahre lang zieht er von Ostern bis Kirta jeden Sonn- und Feiertag die weiß-blaue Fahne auf, zur Fronleichnamprozession trägt er die 5,3 m hohe Burschnfahne, die Kranzljungfrau die Jungfrauenfahne. Die Kranzljungfrau kümmert sich an Fronleichnam auch um den Schmuck der zu tragenden Muttergottes, sieben Jungfrauen tragen dabei seit 1934 die Miesbacher Festtracht. Das Hochzeitspaar ist verantwortlich für den Maimusitag. Die Ehrmutter erhält die alte Maibaumfahne und näht die neue, etwa 8 m lange Fahne mit den dazugehörigen Quasten. Die ersten drei Madln binden den Maibaumkranz und die Girlanden für Baum und Tanzpodium.

Die Verantwortung für das Aufstellen haben die ersten drei Paare und der Zimmermann. Eine Woche zuvor wird der alte Baum umgelegt und in Scheiben geschnitten von den Burschn versteigert. Etwa sieben bis zu 14 m lange Scherstangen, mit Stricken zu einer Schere zusammengebunden, sind das Handwerkszeug der Burschn in der kurzen Lederhosn, die den heuer 39 m langen und 7 t schweren neuen Maibaum aufstellen. Ihr Ehrgeiz „der Maibaum soll möglichst größer

sein als der vorherige“ fordert ihre äußerste Kraft beim Aufstellen.

Die Reihen der Burschn und Zünfte, deren Zeichen den Baum schmücken, haben sich im Dorf gelichtet, so mancher Bursch verdient heute sein Brot ohne Muskelkraft. Mane Stockinger, der Hochzeitslader seit 1971, riet deshalb den Burschn zu einem vierwöchigen Fitnessstraining, als er mit Adi Stahuber am 23. März im Rathaus auf Einladung von Frau BM Kammermeier über die Tradition der Baierbrunner Maimusi ab 1947 und das Aufstellen des Maibaums Wissenswertes erzählte und mit alten projizierten Fotos ab 1919 (s.a. www.maimusi.de) aufleben ließ.

Die neuen Maibaumfiguren

- **Wetterhahn (und Florian),**
 - **Dreifachkreuz,**
 - **Schmied & Zimmerer,**
 - **Schreiner & Bäcker,**
 - **Maurer & Metzger,**
 - **Musiker & Trachtenpaar,**
 - **Feuerwehr & Bauer,**
 - **Postkutsche & Gasthaus Post,**
 - **Kloster Schäftlarn & Alte Kirche**
 - **Burg Baierbrunn & Ritter,**
 - **Löwe & Löwe**
- Wappen der Preysinger und das Gemeindewappen von Baierbrunn**

und der Spruch:

- **Treu dem guat'n oid'n Brauch**

konnten dort bis zum 20. April besichtigt werden, bevor sie den neuen Maibaum wieder schmücken.

Kurt Mergenthal, geb. 1928, ist der künstlerische Schöpfer der Figuren, die Max Gampenrieder sen. aus Eisenblech ausgesägt hatte und die seit 1976 den Maibaum zieren. Ihre Neubemalung mit witterungsbeständigen Acrylfarben lag jetzt wieder in den Händen von Kurt Mergenthal und seiner Frau Helga, die Vorarbeiten – Sandstrahlen, Verzinken und Haftgrundierung – besorgte Max Gampenrieder jr.

Rolf Becker übernahm die Kosten dieser überwiegend künstlerischen Aufgabe. Dafür und für seine Patenschaft seit 1976 dankte ihm und seiner Gattin im überfüllten Gemeindesaal Mane Stockinger.



Einem Interview Kurt Mergenthals durch die Kunsthistorikerin Gabriele Schmölder entnehmen wir, daß er, mehrfacher Ausstellungspreisträger, sich schon früh in Rom, Frankreich und Spanien umgesehen hat und Meisterschüler von Professor Anton Hiller an der Akademie der Bildenden Künste in München war, bei dem seine Frau Helga neben ihrer Malerei Bildhauerei studierte. Seit 1961 lebt das Ehepaar in Attenham



Treu dem quat'n oid'n Brauch

und ist im Bereich der Volkskunst tätig. Lüftl-Malerei der beiden finden wir vor allem im bayerischen Oberland. Seit 1967 sind sie auch als Restaurateure in Capoliveri auf der Insel Elba tätig. Außerdem arbeitet Kurt Mergenthal an der Wiederherstellung denkmalgeschützter Holzbauwerke. Er hat zeitweise im Attenhamer Bauerntheater mitgespielt, kurioserweise auch in dem Stück „Der Verdrußbaum“, in dem das Schicksal des Baierbrunner Maibaums und seiner Figuren zwischen 1971 und 1976 erzählt wird. Mehr dazu findet sich in Alfred Hutters Baierbrunner Chronik von 1985.

Der Maimusitag

Der Maimusitag am Sonntag nach dem Aufstellen des Maibaums beginnt früh morgens: Die Madln gehen zum Frisieren und Anziehen, die Baierbrunner und Buchenhainer werden mit drei Schüssen geweckt. Der Hochzeitslader holt die Ehrenpaare ab und die Festgesellschaft trifft sich beim Weißwurstessen. Seit 1951 wird, 50 Jahre von der Baierbrunner Blasmusik unter Adi Stahuber, das Fest musikalisch umrahmt, auch zum Kirchzug: die Musi, der Hochzeitslader, die Burschn, die Madln, die bis zur Verlosung getrennt marschieren. Die Maibaumfahne wird von den Madln zur Fahnenweihe mitgetragen. Der weitere Ablauf: Festgot-

tesdienst, Kriegergedenken mit Kranzniederlegung, Fahne aufziehen, Mittagessen, Verlosung der Paare. Das ist der spannendste Moment für die Maibaumjugend, bis zum Abdanken am Abend müssen die durch Los verbundenen Paare dann zusammenbleiben. Jeder Teilnehmer nimmt ein Los aus dem Hut des Hochzeitsladers und hofft, den „Richtigen“, die „Richtige“ zu erwischen. Man formiert sich zum Festzug durchs Dorf, dann tanzen die Paare um den Maibaum und, wie 1961, im Salettl oder Festzelt, ihre seit Ostern vom Ketterl Bernhard einstudierten Tänze: Mazurka, Rheinländer, Hirtermadl... Nachmittags geht die Maimusi in ein Gasthaus zum Weintrinken. Am Abend spricht der Hochzeitslader Worte des Danks, ruft die ersten drei Paare und jeden Teilnehmer und verkündet ihre bekannt gewordenen, erheiternden „Jugendstückl“. Mit dem Abdanken ist der offizielle Maimusitag zu Ende. Die Nachfeier einige Wochen später endet dann mit einem Ausflug oder einer Floßfahrt, je nach dem, wieviel von der Haussammlung übrig ist. Beim Tanz überreicht das Madl ihrem Bursch, der sie beim Maimusitag „zechfrei“ gehalten hatte, ein kleines Geschenk. Die Maimusijugend lebt nun weitere fünf Jahre als lebendiger Verein fort bis zur nächsten Maifeier.



Wir wünschen der Maimusi 2006 ein gutes Gelingen und freuen uns schon darauf, wenn dieses vertraute Kunstwerk von einem Maibaum neugeschmückt emporragt, umgeben vom pfingstlichen Grün unseres Dorfplatzes.

Sollte die Maimusijugend wieder einmal einen kleineren Maibaum aufstellen, so wie vor 1976, wird sie sich auch der dafür zuletzt 1971 von Franz Schmid und Alfred Hutterer im Stil der landesüblichen Volkskunst in Öl gemalten Maibaumfiguren erinnern, die jetzt die Treppe im Rathaus zieren.

Gerd Heymann

Ein Abend in der Wachhüttn.... oder: Erinnerungen an eine schöne Zeit

Kürzlich hielt ich mit der Maimusi 1991 eine Ehrenwache ab.

Diese Maimusi war eine der schönsten Zeiten, die ich in Baierbrunn erleben durfte. Der Zusammenhalt unserer Gruppe war ausgezeichnet, es gab keine Außenseiter. Klar, dass diese Ehrenwache eine schöne Gelegenheit war, sich mit den Leuten zu treffen, mit denen man damals so viel Zeit verbracht hat.

Also saßen wir zusammen in der Wachhüttn und unterhielten uns über alles Mögliche. Schließlich kamen wir auf das Thema, dass dieses Mal nur 22 Paare an der Maimusi teilnehmen. Wir waren damals 30. Ich frage mich, woran das liegen mag: Geburten-schwache Jahrgänge? Zuviel Hinzugezogene, die mit einer Maimusi wenig anzufangen wissen? Imageprobleme wegen Alkoholkonsums?

Irgendwann kamen dann ein paar Teilnehmer der Maimusi 2006 und setzten sich an den Tisch neben uns. Die Madln und Burschn spielten ein lustiges Kartenspiel, und obwohl kein Alkohol im Spiel war, vergnügten sie sich prächtig. Auch zu unserer Maimusi-Zeit gab es den ein oder anderen, der zwischendurch „zu tief ins Glas geschaut hat“. Aber das macht die Maimusi nicht aus.

Bei den Tanzproben hatten wir die Gelegenheit die schönen alten Tänze mit viel Spaß zu lernen. Am besten gefällt mir die Münchner Francaise. Ich freue mich heute noch über jede Gelegenheit die Francaise zu tanzen, was mir leider nicht mehr fehlerfrei gelingt.

Das gemeinsame Bearbeiten des Maibaumes, das Organisieren von Festzelt und Festprogramm, schließlich die ganze Durchführung der Festlichkeiten, haben unsere Gruppe fest zusammengeschweißt. Ganz zu schweigen von den vielen Erfahrungen, die wir dabei sammeln konnten. Wir lernten „teamfähig“ zu sein und hatten ein gemeinsames Ziel. So mancher Manager besucht teure Seminare, um das zu lernen.

Ich blende zurück zur Ehrenwache. Als ich zum ersten Mal auf die Uhr schaue, ist es 2:30. Wir tanzen, nein nicht Volkstanz, sondern zu Popmusik. Draußen brennen zwei Lagerfeuer, Alte und Junge sitzen beieinander. Die Wachhüttn – auch ein Ort der Begegnung.

Ich freue mich auf eine schöne Maimusi 2006.

Michaela Gampenrieder

Projekt Waldorfschule in Baierbrunn

(Wie?) geht es weiter?

Im November 2005 (Streiflichter Nr. 97) berichteten wir über den – vorläufigen? – Stopp des Projektes Waldorfschule in Baierbrunn. Nach über 1 ½ Jahren hatte der Förderverein zur Gründung einer Waldorfschule im Münchner Süden durch die Ablehnung eines vorhabenbezogenen Bebauungsplans die gemeinsame Basis mit dem Gemeinderat für dieses Projekt verlassen und es damit zum Stillstand gebracht.

Neuer Vorstand des Fördervereins

In der Zwischenzeit hat der Förderverein in einer dramatischen Sitzung den gesamten Vorstand mit 3 Baierbrunner Bürgern abgewählt und durch einen neuen Vorstand ohne Baierbrunner ersetzt. Ein wesentlicher Bezug zu Baierbrunn scheint mir dadurch verloren gegangen zu sein. Während der neue Vorstand betont, dass das Projekt in Baierbrunn, wenn auch mit mindestens einem Jahr Verzögerung, weiter betrieben werden soll, sieht das ehemalige Baierbrunner Vorstandsmitglied Frau Saumweber eindeutig die Gefahr, „dass alles auf Eis gelegt wird.“ Dies vielleicht auch vor dem Hintergrund, dass, wie der neue Vorstand bestätigte, inoffiziell an Alternativen gearbeitet wird.

Provisorium in Wolfratshausen

Einem Artikel der SZ vom 3.3.2005 zu Folge, wollte der Vorstand des Fördervereins in der 2. Märzwoche die Verhandlungen mit der Gemeinde wieder aufnehmen und so das Projekt in Baierbrunn wieder voran treiben. Eine Aktivität, die mir die Gemeinderäte

der ÜWG bisher nicht bestätigen konnten. Gleichzeitig war dem oben genannten Artikel zu entnehmen, dass die Verantwortlichen planen, den Schulbetrieb im Jahr 2007 nicht in Baierbrunn, sondern im alten Amtsgerichtsgebäude in Wolfratshausen aufzunehmen. Das hätte auch den Vorteil, dass der Verein in Ruhe mit der Gemeinde Baierbrunn über Ablauf und Konditionen verhandeln könne.

(Wie ?) geht es weiter?

Ich weiß nicht, welche Konditionen der neue Vorstand des Fördervereins anbieten will. Ich meine allerdings, dass die Gemeinde weiterhin auf einen vorhabenbezogenen Bebauungsplan nicht verzichten kann, will sie ihre städtebaulichen Ziele verwirklichen und für die Zukunft absichern. Nur diese Basis enthält für die Gemeinde automatisch ein gegenüber dem herkömmlichen Bebauungsplan deutlich größeres Mitsprache- und Gestaltungsrecht und stellt außerdem die explizite Bauverpflichtung des Fördervereins sicher.

Aufgrund der bisherigen Erfahrungen mit dem Projekt nagen bei mir noch Zweifel an der Professionalität und der Solidität des Fördervereins. Neues Vertrauen muss hier erst zurück gewonnen werden. Ich weiß also nicht, wie es weitergeht, bin aber sehr gespannt darauf.

Horst Meißner

Neues Feuerwehrhaus

Auch wenn zur Zeit nicht viel davon geredet wird – die Planung des neuen Feuerwehrgebäudes macht durchaus Fortschritte. Nach Standort-Entscheidung und Raumprogramm (wir berichteten in Streiflicht Nr. 97) war es der von der Feuerwehr gewünschte, knapp 15 Meter hohe Turm, der für Diskussionsstoff sorgte. Er ist zur Schlauchtrocknung und für Rettungsübungen eingeplant.

Manche Gemeinderäte sahen hier eine optisch ungünstige Konkurrenzsituation zum etwa doppelt so hohen benachbarten Kirchturm. In unerwartet sachlicher Diskussion konnte aber aus verschiedenen Varianten eine mehrheitsfähige Form gefunden werden.

Danach ging es um die Frage ‚Wohnungen oder Saal?‘ im Ober- und Dachgeschoß des Westteils an der Oberdiller Straße. Auch hier wurde – nach erfreulich sachbezogener Diskussion – für einen Mehrzwecksaal entschieden, der kulturellen Veranstaltungen wie Ausstellungen, Lesungen, Vorträgen usw. einen Raum in Zentrumsnähe bieten kann. Der Gemeinderat installierte dazu einen Arbeitskreis unter Vorsitz von Prof. Schabert, in dem ein Nutzungskonzept dieses Saales vorbereitet werden soll. In

Zusammenarbeit mit dem Architekten Herrn Baumann und Informationen aus dem Landratsamt wurden schon Vorschläge für die Raumgestaltung erarbeitet.

Für die entscheidende Diskussion in der letzten Gemeinderatssitzung am 25. April erläuterte Architekt Baumann noch einmal den letzten Stand der Planung. Der Veranstaltungssaal wurde – trotz Bedenken einzelner Räte wegen der Parkplatz-Situation und der generellen Notwendigkeit – im Grundsatz mehrheitlich akzeptiert. Auch die Entscheidung für eine geeignete Heizungsart gelang nach lebhafter Diskussion. Weil die fortschrittliche, wohlwollend untersuchte ‚moderne‘ Pellet-Heizung in dieser Nutzungssituation eindeutige Nachteile aufwies, fiel die Wahl auf eine konventionelle Gas-Brennwert-Anlage.

So kam mit 9:4 Stimmen der Beschluss zustande, auf dieser Grundlage weiter zu planen. Damit kann schon bald der Bauantrag beim Landratsamt gestellt werden. Ein Baubeginn noch in diesem Jahr erschiene dann nicht unmöglich. Der Feuerwehr – und ganz Baierbrunn – wäre es zu wünschen!

Hans Ruppenstein

Wussten Sie schon, dass . . .

- ... der BIG-Gemeinderat Werner Unterlass zum Sommer diesen Jahres sein Mandat für den Gemeinderat niederlegen und in seine Heimat Kärnten zurück ziehen will? **Die Nachfolgemodalitäten sind im Gemeinde- und Landkreiswahlgesetz – GLKrWG, wie folgt, geregelt:** „Die einem Wahlvorschlag zufallenden Sitze werden den darin enthaltenen sich bewerbenden wählbaren Personen in der Reihenfolge ihrer Stimmzahlen zugewiesen.“ (Listennachfolger). Nach dem ursprünglichen Wahlergebnis von 2002 wäre für die BIG Herr Michael Sexl erster Nachfolgekandidat.
- ... erfreulicherweise Baierbrunn auch in diesem Jahr einen **stabilen Haushalt** vorweisen kann? Laut Kämmerer Heinz Gärner liegt Baierbrunn, was die Steuereinnahmen betrifft, auf dem 7. Rang der 29 Landkreismunicipalitäten. Die Steuerkraft liegt 435% über dem Landesdurchschnitt vergleichbarer Municipalitäten mit 2000 bis 3000 Einwohner. Ein gutes Gefühl.
- ... die Ausstellung des Vereins für Heimatpflege Baierbrunn e.V. „**Unterirdisches Baierbrunn**“ ein voller Erfolg war.
Rund 300 Gäste besuchten die Ausstellung, davon 2 Grundschulklassen aus Baierbrunn, der Bunte Regen sowie die Volkshochschule (VHS). Die Ausstellung hat gezeigt, dass das Konzept stimmt, aber die Räumlichkeiten nicht ideal waren. Hier hoffen wir für künftige Ausstellungen auf bessere Möglichkeiten im neuen Feuerwehrhaus.
- ... uns auch in diesem Jahr so gut wie alle Gäste und Besucher von Baierbrunn um unseren vorbildlichen **Winterdienst** beneidet haben? Zurecht. Wer z.B. nur einmal durch eine Nebenstraße in Solln gefahren ist, weiß, wovon hier die Rede ist. Für diesen Einsatz und diese Leistung gebührt den Mitarbeitern des Bauhofs unser aller Dank!
- ... bei den geplanten Bebauungsplänen „Küba-Gelände“ und „Ketterl-Erbengemeinschaft“ an der Oberdillerstrasse wieder ein Einheimischen-Modell (**Bauland für Einheimische**) angestrebt wird?

Die „Baierbrunner Streiflichter“ werden von der Überparteilichen Wählergruppe Baierbrunn (ÜWG) in zwangloser Folge herausgegeben. Verantwortlich: Vorstand ÜWG: Gerhard Sommer, Horst Meißner, Hans Ruppenstein und Martin Kiechl, Redaktion: Horst Meißner, Schweigerweg 4, 82065 Baierbrunn, Tel.: 79355761. Als Manuskript gedruckt. Nachdruck mit Quellenangabe gestattet. Die gezeichneten Artikel geben die Meinung der Verfasser wieder.

Bankverbindung: Konto Nr. 470 102 559 bei der Kreissparkasse München Starnberg (BLZ 702 501 50)
